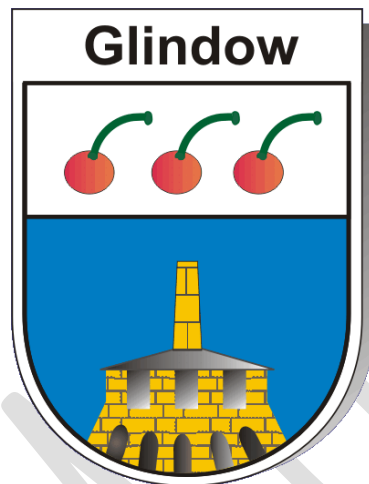


# Ortsteilkonzept Glindow

Version 18.September. August 2022



## Vorbemerkungen

Grundlage des Ortsentwicklungskonzept ist das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Stadt Werder (Havel). Die hier erfassten Rahmenbedingungen und Handlungsfelder konkretisieren und ergänzen das INSEK.

Übergeordnete Planungen und Konzepte des Ortsentwicklungskonzeptes sind

- Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm (LEPro) | 2007
- Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion (LEP HR) | 2019
- Im LEP HR wird die Stadt Werder (Havel) dem Berliner Umland (BU) zugeordnet. Die darin liegenden Städte und Gemeinden bilden als „Gestaltungsraum Siedlung“ den räumlichen Schwerpunkt für Wohnsiedlungsflächenentwicklungen. In Werder (Havel) erstreckt sich der „Gestaltungsraum Siedlung“ auf die Kernstadt sowie den Ortsteil Glindow, in denen vorrangig eine Entwicklung von Wohnflächen zu konzentrieren ist. Diese Zuordnung hat insbesondere Auswirkungen auf die zukünftigen Entwicklungsvorhaben im Bereich Wohnen.
- Regionalplan Havelland-Fläming 2020 | 2015
- Im Regionalplan sind die Kernstadt und der Ortsteil Glindow als Vorzugsräume für die Siedlungsentwicklung sowie als Funktionsschwerpunkte der Grundversorgung ausgewiesen.
- Mittelbereich Werder (Havel) – Beelitz
- Flächennutzungsplan (FNP)
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Werder (Havel)

Planungen und Konzepte für den Ortsteil sind

- ✓ BPL 2/ 93 Werderfrucht
- ✓ BPL 2/ 93 Siemensstraße
- ✓ BPL 4/ 93 Gartenstraße Ecke Albertstraße
- ✓ BPL 5/ 93 Dr-Külz-Straße Teil A 1. Änderung
- ✓ BPL 6/ 93 Friedrichstraße-Mühlensteig mit 1.und 2 Änderung
- ✓ BPL 9/ 94 An der Kreuzstraße
- ✓ BPL 15/ 99 Langer Grund
- ✓ BPL 15/ 99 Langer Grund 1. Änderung
- ✓ BPL 16/ 01 Ortszentrum Glindow Teil A mit 1. Und 2. Änderung
- ✓ BPL 16/ 01 Ortszentrum Glindow Teil B
- ✓ TBP 1/ 93 Elisabethhöhe
- ✓ VEP 3/ 93 An der Plötziner Straße
- ✓ BPL 067/ 13 Schultzes Siedlerhof
- ✓ BPL 070/17 Bildungscampus Glindow
  
- ✓ Innenbereichssatzung von 1994

## Die aktuelle Situation im Ortsteil Glindow

### Lage

Glindow ist seit der Brandenburger Gemeindegebietsreform 2001 ein Ortsteil der Stadt Werder (Havel). Zum Ortsteil gehört die Ortslage Elisabethhöhe. Ca. 3700 Einwohner leben im südwestlich angrenzenden Ortsteil der Stadt Werder (Havel). Der Ortsteil Glindow ist der Größte der insgesamt acht Ortsteile. Er erstreckt sich über eine Fläche von 1296ha, wobei davon **105ha kommunal** sind.

Der Ortsteil grenzt im Nordwesten an den Großen Plessower See, im Nordosten an die Kernstadt Werder (Havel), im Osten an den Glindower See und den Ortsteil Petzow, im Südosten an Schwielowsee OT Kammerode, im Südwesten an den Ortsteil Bliesendorf und im Westen an den Ortsteil Plötzin.

### Landschaft

Die Natur- und Landschaftsform ist geprägt von den mehr oder weniger sichtbaren Hinterlassenschaften der letzten Eiszeit. Ebene bis flachwellige Grundmoränenplatten, hügelige Endmoränenzüge und zahlreiche Seerinnen zeugen davon. Die Glindower Platte, Erhebungen wie Fuchsberg und Karfunkelberg, das FFH-Gebiet Torfwiesen im Ortskern, Tonablagerungen und der Glindower See sind nur einige Spuren dieser erdgeschichtlichen Entwicklung.

Über mehrere Jahrhunderte hinweg hat die Ziegelindustrie das Bild im Ort geprägt und Flora und Fauna verändert. Aus den Abraumhalden der Tongewinnung ist eine für die Mark Brandenburg untypische Landschaft entstanden, die mit ihren Schluchten, Anhöhen und Kleingewässern, mit ihrem Misch- und Kiefernwald sowie Trockenrasen ihren besonderen Reiz hat. Das Naturschutzgebiet „Glindower Alpen“ unterscheidet sich grundsätzlich von den in der Region vorherrschenden großflächigen Kiefernwäldern, Obstplantagen und anderen landwirtschaftlich genutzten Flächen.

### Siedlungs-/Ortsentwicklung

Glindow ist der Siedlungsstruktur her ein Straßenangerdorf mit Kiez. In Ost-West-Richtung erstreckt es sich bis zum Glindower See, in Nord-Süd-Richtung wird der Ort durch die Dr.-Külz-Straße gequert, westlich davon ist die angerartig aufgeweitete Glindower Dorfstraße. Die ursprüngliche Nutzungsstruktur als Fischerdorf hat sich in alle Richtungen durch den Tonabbau und mit der Ziegelherstellung, später durch den Obstanbau und die Ansiedlung von Obstbauern aufgeweitet. Der Dorfkern änderte sein Gesicht, bäuerliche Hofanlagen mussten Geschäftshäusern und Villen weichen. Ende des 19. Jahrhunderts, Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden entlang des Ufers des Glindower Sees eine Art Uferpromenade. Je mehr der Obstanbau zur Haupterwerbsquelle wurde, umso mehr sind kleine kompakte Hofstellen mit Wohnhäusern entstanden. Diese prägen bis heute das Ortsbild. Durch Abrisse und Neubauten hat Glindow seinen dörflichen Charakter verloren und teilweise städtische Züge angenommen. Die im Kiez entstandenen Seevillen, der Ersatz der Turmvilla der Fam. Fritze durch einen Wohnblock unterstreichen diese Entwicklung.

Zum Ortsteil gehört die in den 1930er Jahren entstandene Ortslage Elisabethhöhe zwischen Glindow und Bliesendorf. Sie war durch eine Siedlungsstruktur mit kleinparzelligem Obstanbau geprägt. In den letzten Jahren erfolgte eine Verdichtung der Wohnbebauung.

In den letzten zehn Jahren dominierten Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern beim Neubau. So sind die Wohngebiete Schützenpark und Langer Grund entstanden. Diese Tendenz ist seit 2014 rückläufig. Seit dem Jahr 2018 erfolgte mit den „Glindower Seevillen“ im Ortszentrum die Errichtung von mehrgeschossigen Gebäuden mit Miet- und Eigentumswohnungen. Laufende Vorhaben:

- ✓ BPL 15 99 Langer Grund bis 2024 EFH privat 0,25h
- ✓ BPL 16 01 Ortszentrum Teil A/ 2.Änderung bis 2020 MFH privat 2,88h

Im Ortsteil Glindow besteht noch ein Flächenpotenzial für Wohnungsneubau gemäß den aufgeführten Vorhaben und durch punktuelle Nachverdichtung.

### **Demografische Entwicklung**

Im Ortsteil Glindow leben mit ca. 3700 Einwohnern ca. 15% der Einwohner der Stadt Werder (Havel). Seit dem Jahr 2000 ist die Einwohnerzahl stetig gewachsen (+9%). Der Ortsteil verzeichnet gegenüber anderen Ortsteilen der Stadt einen höheren Anteil an älteren Altersgruppen (65 Jahre und älter). Auf Grund der noch vorhandenen Wohnbaupotenziale (z.B. durch Nachverdichtung) ist mit einem weiteren Anstieg der Einwohnerzahl zu rechnen.

### **Verkehr, Mobilität und Gefahrenabwehr**

Glindow erstreckt sich im Norden entlang der B1. In Nord-Süd-Richtung durchquert die L90 den Ortsteil. Beide Straßen sind als Autobahnzubringer innerhalb des Berliner Ringes durch den Verkehr sehr stark belastet. Insbesondere bei Sperrungen der Autobahn sind beide Strecken offizielle Umleitungen und müssen dann massive Verkehrsströme bewältigen. Die verkehrliche Belastung im Ortsteil hat infolge des Siedlungswachstums stark zugenommen.

Der zunehmende Verkehr, sorgt auch für zunehmenden Lärm. Lärmschwerpunkt ist die Dr.-Külz Straße in Glindow. Eine Reduzierung der Geschwindigkeit auf Tempo 30 km/h gilt allerdings nur im Bereich der Glindower Grundschule und an der Fahrbahneinengung zwischen Schwarzem Weg und Kreuzung Glindower Dorfstraße/Luise-Jahn-Straße.

Für die Einwohner ist die Autobahn binnen weniger Minuten erreichbar.

Der Ortsteil ist an den ÖPNV angebunden. Von den Hauptverkehrsachsen ist der Bahnhof Werder mit dem Bus zu erreichen. In der Fläche fehlt allerdings die Anbindung einiger Siedlungen. Hier sind die Einwohner auf die Nutzung von Pkw oder Fahrrad angewiesen. Lediglich im Berufsverkehr sind mit der gegenwärtigen Taktung Kernstadt und Bahnhof gut miteinander vernetzt.

Ein durchgehendes Radwegenetz fehlt, welches insbesondere in der Dr.-Külz-Straße und Klai tower Straße bei hohem Verkehrsaufkommen das Radfahren gefährlich macht.

Der Ortsteil ist nicht vom Wasser erreichbar, da sich die Dampferanlegestelle im Privatbesitz befindet.

Für die Gefahrenabwehr gibt es im Ortsteil ein Gerätehaus und einen Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr.

### **Wirtschaft, Landwirtschaft, Klimaschutz und Tourismus**

Insgesamt 22,4 ha sind im FNP für Glindow als Gewerbefläche ausgewiesen. Gewerbliche Ansiedlungen befinden sich in mischgenutzten Gebieten und an den Ortsrandlagen (Gewerbeflächen Albertstraße/Glindower Gartenstraße mit 13,2 ha, Glindow Süd mit 6,7ha, Gartenstraße/Ecke Albertstraße ca. 2ha und WerderFrucht ca. 7,4 ha, davon 2,4 ha als Gewerbegebiet festgesetzt). Die Gewerbe erstrecken sich u.a. auf Elektrohandwerk, Holzverarbeitung, Klempner, HAKO GmbH, TEG Glindow, Spedition Schmidt, Autohäuser, Autoreparaturwerkstätten. Der Ortskern verfügt über mehrere Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote (Vollversorger, Getränkemarkt, Fleischer, Bäckereigeschäft, Friseur, Blumenladen, Apotheke), Gewerbeflächen sowie Infrastruktureinrichtungen.

Das gastronomische Angebot im Ortsteil ist begrenzt und konzentriert auf ein größere und zwei kleine Restaurants. Zur Übernachtung von Gästen stehen ein Campingplatz, eine Pension und privat geführte Ferienwohnungen und Ferienhäuser zur Verfügung.

Zu DDR-Zeiten zählte die damals noch eigenständige Gemeinde zum Havelländischen Obstanbauggebiet. Das Größte noch verbliebene Anbauggebiet in der Stadt Werder (Havel) ist die Glindower Platte. Ein Teil der vorhandenen Flächen wurden nach der Wende gerodet oder brachgelegt.

Die geringen mittleren Jahresniederschläge erfordern die Bewässerung der Obst- und Gemüseplantagen. In den Jahren 1937/1938 wurde ein Brauchwasserwerk in der Klai tower Straße mit einem umfangreichen Rohrsystem errichtet. Diese nachhaltige Möglichkeit der Bewässerung mit nährstoffreichem Seewasser schuf günstigere Bedingungen für den Obstanbau. Zu DDR-Zeiten wurde das Rohrsystem weiter verzweigt und ausgebaut.

Das Brauchwasserwerk ist heute für den Obstanbau und für den Erhalt der Kulturlandschaft existentiell wichtig. Die technischen Anlagen, insbesondere das Pumpensystem des Brauchwasserwerkes werden seit seinem Bau fast unverändert genutzt. Gleiches trifft für das angeschlossene Rohrsystem zu.

Die Obstbaubetriebe werden meist familiär geführt und sind Selbstvermarkter. Ihre Produkte werden auf den Werderaner Märkten, sowie Märkten in Potsdam und Berlin angeboten. Zunehmende Bedeutung erlangt die Selbstpflücker-Ernte. Eine kontinuierliche Weiterverarbeitung erfolgt durch die ortsansässigen Obstbaubetriebe in der Regel nicht. Obstbaubetriebe sind u.a. die Havelfrucht GmbH, die Obsthöfe Lindicke und Wels.

Glindow liegt, so wie die gesamte Stadt Werder (Havel) inmitten einer landschaftlich attraktiven Seen- und Naturlandschaft. Ein Großteil der Fläche des Ortsteils gehört zum Landschaftsschutzgebiet Potsdamer Wald- und Havelseegebiet. Die Glindower Alpen sind gemäß der Verordnung vom 30. Juni 1995 (zuletzt geändert am 10.11.2016) als Naturschutzgebiet festgesetzt. Die Torfwiesen sind als Flächendenkmal sowie FFH-Gebiet und die Streuwiesen als FFH-Gebiet ausgewiesen.

Der Glindower See dient in der vom Wasser geprägten Stadt hauptsächlich dem Wassersport. Der See ist über einen Kanal unter der Strengbrücke an die Havel angebunden. Dem Wassersportler erschließt sich so ein weitverzweigtes überregionales Gewässerstraßennetz. Der ausgeprägte Wassersport führt dazu, dass fast der gesamte Uferbereich um den See durch Privatanleger abgesperrt ist. Der einzige Dampferanlegesteg befindet sich im Privatbesitz und dient für den Wassersport als Anlegesteg.

Auf zahlreichen Rad- und Wanderwegen kann man die Natur erleben. Der landschaftlich reizvolle Panoramaweg „Werderobst“ führt durch die Alpenstraße, Ziemestraße, Glindower Mühlenstraße, Bliesendorfer Straße, Kreuzstraße, Glindower Rosenstraße, über die Plötziner Straße durch den Ortsteil Glindow bis nach Derwitz zum Lilienthal-Denkmal. Zwischen dem Ende der Alpenstraße und der Ziemestraße fehlt die sichere Weiterführung des Panoramaweges. Touristische Wegeleitungen fehlen in diesem Bereich und an weiteren Stellen. Der Ortskern mit seinem Kietz und dem Heimatmuseum wird vom Radwanderweg nicht erfasst. Behindertengerechte Wege und Überquerungsmöglichkeiten der Dr.-Külz-Str./Klaidower Str. insbesondere im Bereich Alpenstraße und Ziemestraße sind nicht vorhanden.

Der Panoramaweg „Werderobst“ endet im Ortsteil Petzow am Europaradweg R1.

Ein besonderes Erlebnis ist eine Wanderung durch die Glindower Alpen. Die Beschilderung und Kennzeichnung der Wanderwege sind lückenhaft. Es fehlt die Pflege und die Instandhaltung/Sicherung der Wanderwege.

Südwestlich des Dorfkerns, da wo sich ursprünglich Ziegeleianlagen befanden, entstand zu DDR-Zeiten eine Bungalowsiedlung. In dessen Nähe am Glindower See gibt es ein Strandbad.

Das Glindower Heimatmuseum und das Ziegeleimuseum ergänzen die touristischen Angebote im Ortsteil. Der Betrieb der Museen liegt in den Händen des Heimatverein bzw. des Förderverein

Historische Ziegelei und erfolgt ausschließlich im Ehrenamt. Die touristischen Angebote sind hauptsächlich ein Angebot für die Besucher der Stadt.

Der globale Klimawandel ist ein wichtiges Thema für die kommunale Entwicklung. Damit umzugehen, erfordert einerseits Klimaschutzmaßnahmen – Maßnahmen, die den Ausstoß von Treibhausgasen verringern und somit die Klimawandelfolgen eindämmen – und andererseits Maßnahmen zur Klimaanpassung an sich bereits verändernde klimatische Bedingungen und damit verbundenen Extremwetterereignissen.

Der Erhalt und die Stärkung des Stadtgrüns sowie der ortstypischen Landschaften sind daher für die zukünftige Stadt- und Ortsteilentwicklung besonders wichtig, können jedoch nur im Verbund mit den umliegenden Kommunen und auf Basis einer gemeinsam getragenen Strategie erfüllt werden.

### **Bildung und Soziales**

In Glindow gibt es kommunale Kindertagesstätten (Kita Regenbogen, Kita Zauberwald, Hort Sunshine Kids) und Kindertagesstätten freier Träger (Kita Sternenzelt, Kita Spatzenhaus). Das Angebot wird durch Tagesmütter ergänzt.

Im Ort gibt es eine Grundschule. Gegenwärtig erfolgt der Bau eines Bildungscampus der Hoffbauer-Stiftung inkl. Kita, Grundschule und weiterführende Schule am Standort Klaietower-/ Elisabethstraße. Die Zufahrtstraße zum Campus und der Parkplatz sind bereits fertiggestellt.

Im Ortsteil praktizieren mehrere niedergelassene Ärzte. Einige physiotherapeutische Praxen ergänzen das Angebot an medizinischen Einrichtungen.

In der Dr.-Külz-Straße befindet sich eine Seniorenresidenz mit 33 Apartments.

Für Kinder und Jugendliche sind die Angebote ungenügend und werden lediglich durch Angebote in Form einer mobilen Jugendarbeit abgedeckt.

### **Freizeit, Kultur und Sport**

In Glindow gibt es ein sehr reges Vereinsleben, so u.a. Wandertheater „Ton und Kirschen“, Fußballverein, Karnevalsverein, Gemischten Chor und Frauenchor, Heimatverein, Förderverein Historische Ziegeleien, Schützenverein, Anglerverein, Gruppe der Volkssolidarität, Förderverein Elisabethhöhe, Förderverein der Feuerwehr, Segelverein, Fördervereine Grundschule Hort und KITA Regenbogen sowie Kleingartenvereine. Ergänzt werden die Angebote durch die Aktivitäten der Kirchengemeinde.

Als sportliche Einrichtungen stehen ein Kunstrasenplatz mit Fluchtlichtanlage und Vereinsgebäude, eine Bogenschießanlage und außerhalb des Schulbetriebes eine Turnhalle, sowie ein Bolzplatz zur Verfügung. In den Wintermonaten werden für die Vereine Hallennutzungszeiten für die Turnhalle vergeben. Auf Grund der Vielzahl an Vereinen, können diese allerdings nur begrenzt vergeben werden, sodass einige Vereine auf andere Turnhallen in der Kernstadt ausweichen müssen.

Im Ortsteil fehlt es an einer Begegnungsstätte für Vereine. Chorproben gestalten sich als schwierig, da diese in einem Klassenraum der Grundschule bzw. in einem Saal im Kunsthof durchgeführt werden müssen. Auf Grund der vielen Mitglieder im Gemischten Chor sind die Platzverhältnisse beengt bzw. müssen die Räumlichkeiten für die Chorprobe aufwendig bestuhlt werden.

Es wird dringend ein Mehrzweckgebäude zur Nutzung durch die Stadtverwaltung Werder, den Ortsbeirat Glindow und die Vereine benötigt.

Den Kindern stehen drei Spielplätze zur Verfügung. Die Spielplatzangebote wurden erneuert und erweitert. Der Spielplatz in der Glindower Dorfstraße wurde umgebaut, der Umbau des Spielplatzes im Wohngebiet „Langer Grund“ wurde im September 2022 abgeschlossen und die Spielplatzmöglichkeiten am Jahnufer sowie im Wohngebiet Schützenpark wurden erweitert.

Kultur wird in erster Linie durch die Vereine wie z.B. mit Veranstaltungen des Karnevalsvereins, durch Aktivitäten des Heimatvereins (Saisoneroöffnung, Buchlesungen, geführte Wanderungen, Teilnahme am Aktionstag „Feuer und Flamme“), des Fördervereins Historische Ziegeleien (Betreiben des Museums, Teilnahme am Aktionstag „Feuer und Flamme“), des Förderverein Elisabethhöhe, Aufführungen des Wandertheaters „Ton und Kirschen“, durch die Auftritte des Gemischten Chores und des Frauenchores „Klangkirschen“ angeboten.

Das Veranstaltungsangebot wird z.B. durch den Tag der offenen Tür durch die Feuerwehr und den Förderverein der Feuerwehr, durch Sportveranstaltungen durch den Schützenverein zu Glindow und durch Aktivitäten der Fördervereine der Grundschule, des Hortes „Sunshine Kids“ und der KITA Regenbogen ergänzt.

Höhepunkt der Aktivitäten ist das seit 1997 jährlich stattfindende und von den Vereinen gestaltete und durch Betriebe, Gewerbetreibende und Schule unterstützte Kirsch- und Ziegelfest.

Alle Veranstaltungen werden vom ehrenamtlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger des Ortsteiles getragen.

## **Ziele und Handlungsfelder für die Ortsteilentwicklung**

Aus der aktuellen Situation in den verschiedenen Bereichen und aus dem INSEK ergeben sich nachfolgende ortsteilbezogenen Ziele, Ideen und Ansätze

### **Ortsteilbezogene Ziele**

- ✓ historischen Ortskern und ortsbildprägende Gebäude erhalten
- ✓ Überarbeitung der Baudenkmalliste für den Ortsteil
- ✓ Ortskern vom Durchgangsverkehr entlasten
- ✓ Umfeld des Ziegelei-Standortes touristisch weiterentwickeln
- ✓ bestehende Wohnbaupotenziale umsetzen
- ✓ Begegnungsorte für Jung und Alt draußen wie drinnen schaffen
- ✓ Obstanbaugebiete sichern und Weiterverarbeitung stärken
- ✓ Erhalt des bestehenden Naturschutzgebietes „Glindower Alpen“ und des FFH-Gebiets „Torfwiesen“

### **Ortsteilbezogene Ideen und Ansätze**

- ✓ Erhaltungssatzung „Kietz“ fortschreiben
- ✓ Varianten Umgehungsstraße zur Entlastung des Ortskerns prüfen, planen und umsetzen
- ✓ Rohrsystem (Brauchwasser) zur Bewässerung der Obstbauflächen sanieren und ausbauen
- ✓ Glindower Platte schützen und Sicherung der Obstanbauflächen
- ✓ Bildungscampus errichten und durch weitere Gemeinbedarfsangebote ergänzen

Das INSEK beschreibt verschiedene Handlungsfelder. Das Ortsentwicklungskonzept baut darauf auf und übernimmt diese als weitere Gliederung.

## Handlungsfeld I: Orts- und Siedlungsstruktur

### Leitziel

Unsere Landschaft und Natur sowie der Ort selbst sind das wichtigste Kapital für unsere Bürger\*innen und Garant für die Attraktivität. Der Ortsteil Glindow ist von einem harmonischen Nebeneinander von Verkehr, Gewerbe, Wohnen und Freizeit geprägt. Die dörflichen Strukturen, das generationenübergreifende Gemeinschafts- und Vereinsleben und die dörfliche Kultur gilt es zu erhalten. Die enge und fruchtbare Wechselwirkung mit der Kernstadt Werder muss vom Bestreben getragen werden, den dörflichen Charakter zu erhalten. Eine nachhaltige und ressourcenschonende Ortsentwicklung ist wichtigste Aufgabe und Verpflichtung, um den Ortsteil als Erlebnisraum für Einheimische wie Gäste auch in Zukunft erfahrbar zu machen.

### Umsetzungsstrategie

- ✓ Beteiligung des Ortsbeirates bei der Überarbeitung des Flächennutzungsplanes mit dem Ziel die städtebauliche Entwicklung des Ortsteils zu ordnen und festzulegen, welche Bodennutzung den voraussichtlichen Bedürfnissen des Ortsteiles entspricht.
- ✓ Erhalt und Entwicklung zentraler Versorgungsbereiche und Versorgungsstrukturen im Ortsteil
- ✓ Erhalt von Baustrukturen mit geschichtlicher und baulicher Bedeutung sowie Mobilisierung der Eigentümer leerstehender und/ oder verfallener Häuser und Höfe
- ✓ Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes mit dem Einhergehen der Reaktivierung untergenutzter und/ oder brachliegender Flächen
- ✓ Beachtung der Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie ein angemessener Umgang mit der alten Bausubstanz und Bestandspflege, möglichst Aufrechterhaltung bzw. Ausbau vorhandener Nutzungen oder Veränderung mit Rücksicht auf das Vorhandene umso den historischen Ortskern oder ortsprägende Gebäude im Rahmen einer Innenbereichs- und Erhaltungssatzung zu erhalten
- ✓ Gestaltung der Ortseingangsbereiche und Plätze als Visitenkarte des Ortsteils
- ✓ Bedarfsgerechte Gestaltung und Belebung der öffentlichen Räume, die Stadt- und Landschaftsplanung auch dafür sensibel macht, die Sicherheitsbedürfnisse der unterschiedlichen Nutzungsgruppen zu schützen, Nutzungskonflikte, Ordnungsstörungen und die Gefahren von Vandalismus zu vermeiden
- ✓ nachhaltige Entwicklung und Erneuerung bestehender Gewerbegebiete an den Siedlungsrändern unter Beachtung von Umweltbelangen, der Verkehrsanbindung an das örtliche und überörtliche Verkehrsnetz, sowie die Anbindung an den ÖPNV
- ✓ Erhalt und Ausbau touristisch nutzbarer Rad- und Wanderwege bei Einhaltung naturschutzrechtlicher Vorschriften, um Konflikte mit örtlichen Gegebenheiten, wie sensiblen Landschafts- und Naturräumen zu vermeiden

### Maßnahmen

- ✓ Interessierte Menschen, sachkundigen Bürgerinnen und Bürger müssen in die Gespräche und Verfahren zur Dorfentwicklungsplanung, zur Gestaltung des Ortsteils, bei Erhalt und Pflege des eingebunden werden, umso die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Heimatort zu stärken
- ✓ behinderten- und kindgerechte Gestaltung und Erreichbarkeiten im Ortskern, insbesondere Einzelhandelseinrichtungen, Rahdener Platz, Friedensplatz, Spielplatz, Parkplatz Straße „Am See“
- ✓ Einrichtung eines durchdachten Parkleitsystems und Anlegen von klargekennzeichneten Laufwegen für Fußgängerinnen und Fußgänger auf Park- und Fahrflächen im Ortskern



- ✓ Der Ortsbeirat prüft im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung vorhandene Bebauungspläne und erarbeitet Vorschläge für die Erstellung weiterer Bebauungspläne auf Grundlage des Flächennutzungsplans.
- ✓ Thematische Gestaltung der Kreisverkehre Alpenstraße und Schulcampus
- ✓ Vergabe der Straßennamen mit Ortsbezug
- ✓ der Ortsteil kämpft um den Titel „Familienfreundlicher Ort“
- ✓ der Ortsteil beteiligt sich am Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“



Mögliche Anpassungen an den Flächennutzungsplan

## Handlungsfeld II: Wohnen

### Leitziel

Der Ortsteil ist ein sicherer, attraktiver Wohnort, der sich durch eine hohe Wohn- und Wohnumfeldqualität auszeichnet. Menschen aller Generationen, unabhängig ihrer Herkunft sollen konfliktfrei ihren unterschiedlichen Aktivitäten wie Wohnen, Arbeiten, Erholen und Spielen nachgehen können.

### Umsetzungsstrategie

- ✓ behutsame Entwicklung der Flächenpotentiale, gegebenenfalls Nutzung von Vorkaufsrechten und zusätzlicher Flächenerwerb zur Schaffung neuer geförderter und frei finanziert Wohnangebote unter Beachtung des ortstypischen, historischen Charakters
- ✓ Erhalt des historischen Siedlungskerns (Glindower Kiez) und der ortsprägenden Gebäude-substanz

- ✓ ortstypische, behutsame Nachverdichtung gegebenenfalls unter Einbeziehung angrenzender Flächen
  - ✓ Nutzung der Kapazität städtischer Betriebe zum sozialen Wohnungsbau
  - ✓ Sicherung bezahlbarer Mieten und eines bezahlbaren Wohnens für alle Generationen
  - ✓ Berücksichtigung, dass der Bedarf an altersgerechtem und barrierefreiem Wohnraum steigt
- Berücksichtigung der Schaffung einer wohnungsnahen Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, KITA, Schulwegsicherung, Spielplätze)

#### Maßnahmen

- ✓ Umsetzung des BPL 15 99 Langer Grund 0,25ha private EFH bis 2024 und BPL 16 01 Ortzentrum Teil A/ 2.Änderung 2,88ha private MFH bis 2020)
- ✓ Auf der Grundlage des Flächennutzungsplans im Einvernehmen mit der Verwaltung Prüfung und Erarbeitung von Vorschlägen zur Überarbeitung von Bebauungsplänen zur Schaffung von Wohnraum, gegebenenfalls Identifizierung von Freiflächen für Wohnbebauung und punktuelle Nachverdichtung
- ✓ Wohngebäude in der Alpenstraße (ehemaliges Alpenrestaurant, Gebäude von ehemaligen Ziegeleibesitzern) – Prüfung der Möglichkeiten einer Sanierung
- ✓ Überarbeitung der Innenbereichssatzung für den OT Glindow und GT Elisabethhöhe
- ✓ Prüfung einer Erweiterung der Gestaltungssatzung der Stadt Werder auf den Ortskern Glindow (Glindower Kietz)
- ✓ Schaffung nutzergruppenorientierter Räume für die Förderung der Begegnung von Generationen unter Einbindung künftiger Nutzergruppen und Anwohner, um Sicherheits- und Nutzungskonflikte zu vermeiden – Spielplätze, Begegnungsorte
- ✓ Schulwegsicherung im gesamten Ortsteil, insbesondere in den Siedlungsrandgebieten

#### **Handlungsfeld III: Mobilität und Stadttechnik**

##### Leitziel

Mobilität muss nachhaltig und umweltverträglich sein. Das soll durch ein verlässliches Angebot an ÖPNV und ein gutes, sicheres Fuß- und Radwegenetz erreicht werden. Die Vernetzung und der Ausbau umweltfreundlicher Mobilitätsformen in der Kernstadt und in den Ortsteilen stärkt den nichtmotorisierten Individualverkehr und vermindert klimaschädliche Emissionen und lufthygienische Verschmutzungen. Die Gemeinde organisiert Beratungs- und Informationsveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Umwelt- und Klimaschutz stehen auch für die städtischen Einrichtungen der technischen Infrastruktur, wie z.B. der Energieversorgung, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im Focus.

##### Umsetzungsstrategie

- ✓ Beteiligung des Ortsbeirats an der Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes für Glindow mit dem Ziel der Entlastung des Ortsteils vom Durchgangsverkehr an der Bundesstraße B1 und der Landesstraße L90 und der Durchsetzung von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen an der Landesstraße L90
- ✓ Verbesserung der Anbindung des Ortsteils Glindow und Gemeindeteils Elisabethhöhe an den öffentlichen Nahverkehr
- ✓ Umsetzung und Ausschöpfung von Möglichkeiten zum „modularem Fahren“
- ✓ Schaffung eines durchgängigen, sicheren Radwegenetzes in die Kernstadt
- ✓ Schaffung von sicheren, barrierefreien Querungshilfen bzw. Querungsanlagen für Fußgänger und Radfahrer im Ortskern und an den Hauptverkehrsstraßen
- ✓ Förderung der E-Mobilität durch Ausbau der Infrastruktur
- ✓ Prüfung der Umsetzung von Carsharing

- ✓ Zugang vom Wasser mit einer Anlegestelle
- ✓ Pflege und Instandhaltung des Feuerwehrgerätehauses
- ✓ Prüfung der Nutzung von regenerativen Energien bei kommunalen Gebäuden, Planung und Umsetzung

### Maßnahmen

- ✓ Prüfung von Ortsumgehungsvarianten östlich und westlich des Ortes auf Basis eines Verkehrskonzeptes Werder und für die Ortsteile sowie Planung und Umsetzung
- ✓ Ausbau der Straße Gewerbegebiet Schwielowsee (L90) nach Petzow (Am Lindentor) mit Radweg – Radwegeschluss L90 an den Europaradweg
- ✓ Sanierung der Alpenstraße ab Kreisverkehr bis hinter Gewerbebetrieb und Lückenschluss des Panoramaweges
- ✓ Räumliche und zeitliche Ausweitung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30km/h in der Dr.-Külz-Str. zwischen Glindower Dorfstraße und Kreisverkehr Alpenstraße und in der Glindower Dorfstr.  
Schaffung von Tempo-30-Zonen in Wohngebieten und Gebieten mit hoher Fußgänger- und Fahrradverkehrsdichte sowie hohem Querungsbedarf zur Verkehrsberuhigung und zum Schutz der Anwohner und Verkehrsteilnehmer  
Prüfung von „Shared Spaces“ in Wohngebieten („Shared Spaces“ sind Flächen, die von allen Verkehrsteilnehmern gemeinsam genutzt werden, wie z. B. „Spielstraßen“).
- ✓ Aufstellung einer elektronischen Geschwindigkeitsanzeige in der der Dr.-Külz-Str.
- ✓ Aufnahme von straßenbegleitenden Radwegen in den Radwegebedarfsplan des Kreises und des Landes. Zur Verbesserung der Mobilität von z.B. Schülerinnen und Schülern sowie zur Stärkung des Tourismus in der Region Werder (Havel), Beelitz und Kloster Lehnin.  
(Aufnahme eines straßenbegleitenden Radweges an der Kreisstraße 633, vom Kreisverkehr der L 90, Klaisower Straße in Richtung Bliesendorf bis Kloster Lehnin. Die Radwegebedarfsplanung umfasst das Gebiet der Stadt Werder (Havel) mit dem Gemeindeteil Elisabethhöhe, Ortslage Bliesendorf bis zur Gemeinde Kloster Lehnin. Dazu hat es mit den Gemeinden 2010 und 2019 bereits Gespräche gegen (sh. hierzu Unterlagen in der Stadt Werder (Havel) und Kloster Lehnin).
- ✓ Prüfung zur Umsetzung eines sicheren Radwegenetzes durch Schutzstreifen in der Dr.-Külz-Str. entsprechend der Sach- und Rechtslage
- ✓ Verbesserung der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr durch „modulares Fahren“, z.B. durch Fahrradstellplätze an zentralen Haltestellen (z.B. Glindow Kirche, Alpenstraße, Poststraße) oder Schaffung von Park- und Ride-Parkplätzen
- ✓ Erweiterte Linienführung des ÖPNV – Ziemestraße, Karl-Liebknecht-Str. und ein bedarfsgerechter Schülerverkehr (kurze Beine, kurze Wege), insbesondere im Hinblick auf den neuen Schulcampus
- ✓ Prüfung der Schaffung einer sicheren, barrierefreien Querungshilfe für Fußgänger vom Rahdener Platz zum Gebäude der MBS und im Bereich Einzelhandelsverkaufsstelle REWE entsprechend der Sach- und Rechtslage
- ✓ Schaffung von barrierefreien Fußwegen im Ortskern, insbesondere auf dem Friedensplatz  
Zugang zum Friedhof sowie Schaffung von Behindertenparkplätzen im Ortskern und Prüfung vorhandener Behindertenparkplätze auf Nutzbarkeit
- ✓ Bau von E-Mobil-Ladestationen auf allen Park- und Ride-Parkplätzen
- ✓ Ertüchtigung der Elektroverkabelung zum Anschluss von E-Mobilen auch im privaten Bereich
- ✓ Prüfung und Nutzung der Möglichkeiten von Geothermie für die Beheizung öffentlicher Gebäude

- ✓ in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung – Einrichtung einer Energieberatung für Bürger und Bürgerinnen zur Nutzung regenerativer Energien

#### **Handlungsfeld IV: Wirtschaft, Landwirtschaft, Handel und Tourismus**

##### Leitziel

Der Erhalt und die Entwicklung von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft haben eine zentrale Bedeutung für die Finanzkraft und Zukunft. Sie sind Voraussetzung für wohnortnahe, sichere Arbeitsplätze. Es ist wichtig, regionales Gewerbe besonders wertzuschätzen und zu unterstützen. Insbesondere der Anbau von hochwertigem, gesunden und nachhaltig erzeugtem Obst und Gemüse, deren Vermarktung bzw. deren Weiterverarbeitung sind ein zentraler Wirtschaftssektor. Er bietet hauptsächlich den Familienbetrieben im Ortsteil eine sichere Existenzgrundlage.

Die touristische Entwicklung steht in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung von Gewerbe und Dienstleistungen, Kunst und Kultur, Natur und Umwelt sowie Verkehr und Infrastruktur. Tourismus ist einerseits Lebensgrundlage, hat aber andererseits auch Auswirkungen auf die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger im Ortsteil und in der Region. Die touristische Entwicklung muss behutsam, unter stetiger Bewahrung der Einzigartigkeit der Landschaft und Natur, erfolgen.

##### Umsetzungsstrategie

- ✓ Prüfung von Möglichkeiten im Einvernehmen mit der Verwaltung, mit dem Ziel, Gewerbetreibende am Ort zu halten und ihnen Möglichkeiten zur Erweiterung am Ort zu geben.
- ✓ Prüfung der Ausweisung von neuen Gewerbeflächen im Flächennutzungsplan im Einvernehmen mit der Verwaltung, um Gewerbebetriebe zu erhalten und Möglichkeiten zur Erweiterung und Neuansiedlung von Gewerbebetrieben zu schaffen
- ✓ Einsatz für die Pflege und den Erhalt der Obstanbauflächen, der Obstanbautradition sowie der Verarbeitungsketten rund um den Obstanbau
- ✓ Unterstützung der privaten Obstanbaubetriebe und der ortsansässigen Unternehmen
- ✓ Bestreben ist die Verknüpfung von Produktion, Vermarktung und Konsum in einem regionalen Netzwerk von Erzeuger, Händler und Verbraucher.
- ✓ Verbesserung des Beherbergungsangebots für verschiedene Zielgruppen von Familie bis anspruchsvolle Gäste und bessere Vernetzung regional und überregional
- ✓ Vernetzung der ortsansässigen touristischer Einrichtungen mit den regionalen und überregionalen touristischen Infrastrukturen
- ✓ Für den Weiterbestand und Weiterentwicklung des Ortszentrums bedarf es den Erhalt und die Ansiedlung von Handel und Gastronomie im Ortskern.
- ✓ Einbeziehung in die Erarbeitung der Erholungsortentwicklungskonzeption der Stadt Werder für die Erstellung eines einheitlich gestalteten Tourismuskonzepts mit hohem Wiedererkennungswert (gemeinsames und einheitliches Marketing, Bewerbung touristischer Veranstaltungen und Einrichtungen, einheitlich gekennzeichnetes und attraktives Wegenetz, verschieden Mobilitätsangebote – ÖPNV, Fahrrad, Wasser) für einen sanften Ausbau eines „kreativen“ Tourismus als Landschaftserlebnis und zur Wissensvermittlung, klimafreundlich und umweltneutral
- ✓ Kultur und Kunst ziehen Gäste an. Die enge Verknüpfung kultureller Adressen (Museen, Ausstellungen ortsansässiger Kunstschaffender, Industriedenkmälern, Aussichtspunkten, kulturellen Veranstaltungen, regionale Tourismusstandorte) sind ein wichtiges Potential für die Tourismusentwicklung. Dem Tourismusbüro muss als zentraler Anlaufpunkt auch für die Ortsteile weiterentwickelt werden.

## Maßnahmen

- ✓ Beteiligung des Ortsbeirates bei der Überarbeitung des Flächennutzungsplanes mit dem Ziel der Prüfung und Ausweisung geeigneter Gewerbeflächen und Möglichkeiten der Erweiterung von Gewerbebetrieben vor Ort
- ✓ Erhalt und Ausbau eines Einkaufsmarktes mit Vollsortiment im Ortskern unter Beachtung der Anforderungen im Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- ✓ Erhalt und Neuansiedlung von Einzelhandelsgeschäften im Ortskern
- ✓ Vernetzung privater Obstanbaubetriebe und Erzeuger mit den Einzelhandelsbetrieben und Unterstützung der Vermarktung von regionalen Produkten in den Einkaufsmärkten, auf regionalen Märkten und Veranstaltungen (Baumblütenfest, Kirsch- und Ziegelfest, ...)
- ✓ Prüfung und Abwägung unter Beachtung der Anforderungen im Einzelhandels- und Zentrenkonzept eines zweiten Standortes eines Einkaufsmarktes außerhalb des Ortskerns
- ✓ Touristische Entwicklung des Panoramawegs als „Präsentationsplattform“ für den Obstanbau
- ✓ Sanierung des Brauchwasserwerkes, Verteil- und Messanlagen (inklusive des Rohrsystems), Sicherung der Immobilie des Brauchwasserwerkes und Nutzung z.B. als Industriemuseum oder durch Vereine
- ✓ Umstellung auf Tröpfchenbewässerung
- ✓ Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit in den Museen (insbesondere auch Unterstützung bei der Öffnung der Museen)
- ✓ Erhöhung der Attraktivität des Umfeldes am Ziegeleimuseum (insbesondere mit Privatbesitzern) und der Alpenstraße
- ✓ Sicherung des Ziegeleimuseums mit Hoffmannschen Ringofen sowie Sicherung der Lorenbahn und Betrieb
- ✓ Erstellung von regionalen und überregionalen Rad- und Wanderwegekarten mit Sehenswürdigkeiten, Museen, Beherbungs- und gastronomischen Angeboten
- ✓ Schaffung neuer/Erhalt und Pflege der Rad- und Wanderwege (Ausschilderung, Aufstellung von Bänken und Mülleimern, Schau-/Informationstafeln, Naturlehrpfad)
- ✓ Sicherung, Befestigung und Pflege von Wirtschaftswegen bzw. landwirtschaftlichen Wegen und Nutzung dieser zum Schluss das Rad- und Wanderwegenetzes (Anlage nicht als Schotterwege, sondern besser in Bitumen oder mit Betonplatten)
- ✓ Öffentlicher Anlegesteg für Wassertouristen, Bootseinlassstelle
- ✓ Schaffung eines Wasserwanderrastplatzes
- ✓ Öffentliche Toilette im Ortskern und Öffnung der Toilette am Ziegeleimuseum von April bis Oktober
- ✓ Erhalt der öffentlichen Zugänge zum Glindower See

## **Handlungsfeld V: Stadtgrün, Landschaft und Gewässer**

### Leitziel

Die einzigartige Landschaft verpflichtet zu einem behutsamen, respektvollen und schonenden Umgang mit Natur und Umwelt. Sie bietet den Bürgerinnen und Bürgern wohnortnahe Erholungsräume und vernetzend ökologisch wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Die ausgewiesenen Natur- und Landschaftsschutzgebiete gilt es zu bewahren und zu erhalten. Hierbei bedarf es der Unterstützung und Sensibilisierung der Bürger und Bürgerinnen und ihrer Vorbildrolle. Mit der Nutzung regenerativer Energien und dem Einsatz umweltschonender Technologien in Wirtschaft und Gewerbe wird die Umwelt geschont und dem Klimawandel entgegengewirkt.

### Umsetzungsstrategie

- ✓ Entwicklung realistischer und innovativer Strategien, um die Folgen des Klimawandels zu mindern sind für die Stadt Werder und die Ortsteile von grundlegender Bedeutung. Eine zentrale Problematik ist die Verfügbarkeit von Wasser für den Erhalt der Kulturlandschaft und der Gewässer, für den Obstanbau sowie die Verfügbarkeit und hohe Qualität von Wasser für die Bürgerinnen und Bürger.
- ✓ Die Themen Verminderung von CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Energieeinsparung und Nutzung regenerativer Energien sind in Zeiten des Klimawandels und Energieknappheit aktueller denn je. Welche städtischen Gebäude sind für Photovoltaikanlagen geeignet? Wie schaffe ich Beratungsangebote für Handel, Gewerbe und Bürger und Bürgerinnen, um Möglichkeiten zur Energieeinsparung und zur Nutzung regenerativer Energien aufzuzeigen?
- ✓ Grünflächen, Sträucher und Bäume beeinflussen die Lebensqualität und haben auf das Wohlbefinden der Menschen wesentlichen Einfluss. Sie sind wichtig für das Ortsklima. Der Erhalt und die Pflege der öffentlichen Grünanlagen, Grünanlagen mit schattenspendender Bepflanzung sowie der Schutz der Naturschutzgebiete und FFH-Gebiete sind wichtige Aufgaben.

### Maßnahmen

- ✓ Pflege des Flächennaturdenkmals „Torfwiese“ (Beschluss von 1990)
- ✓ Mitverantwortung der Bürger und Bürgerinnen für die Natur (Hilfe bei der Müllbeseitigung und Mitwirken bei der Verhinderung von Müllablagerungen)
- ✓ Anlegen von Hecken und Feldgehölzen als Biotop z.B. am Panoramaweg für Insekten und Kleintiere
- ✓ Nutzung von Dächern von städtischen Immobilien für Photovoltaikanlagen
- ✓ Kommunikation mit den örtlichen Gewerbebetrieben zur Nutzung regenerativer Energien und Umsetzung
- ✓ Prüfung und Nutzung der Möglichkeiten von Geothermie für die Beheizung öffentlicher Gebäude
- ✓ in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung – Einrichtung einer Energieberatung für Bürger und Bürgerinnen zur Nutzung regenerativer Energien
- ✓ Ausrichtung von Grünflächenpflegemaßnahmen an Klimaanpassungsstrategien, wie z. B. weniger Schnitt der Grünflächen und Erhalt der schützenden Vegetation. Bewahrung von Randstreifen an Straßen und Grünanlagen für einheimische Vegetation. Mulchen statt nackter Böden.
- ✓ Minimierung von Bodenversiegelungen.

### **Handlungsfeld VI: Bildung und Soziales**

#### Leitziel

Glindow ist ein kinder-, familien- und seniorenfreundlicher Ort. Er hält ein vielseitiges, qualifiziertes Bildungsangebot bereit. Die Entwicklung und der Ausbau der Bildungs- und Betreuungsangebote finden sowohl quantitativ wie auch qualitativ unter Berücksichtigung der veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (Abbau sozialer Benachteiligungen, steigender Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund) statt.

Für Senioren und Seniorinnen bedarf es einer qualifizierten Sicherung und Weiterentwicklung der Angebote und Netzwerke. Sie gestalten in aktiver, gemeinschaftlicher Atmosphäre das Leben im Ortsteil mit. Es gibt bedarfsgerechte Angebote zur Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger.

### Umsetzungsstrategie

- ✓ Ausbau der Bildungsangebote
- ✓ Bereitstellung von ausreichend Plätzen in den Kindertagesstätten und im Hort
- ✓ Unterstützung der Arbeit und der Angebote der KITA's und Hort
- ✓ Qualifizierung der Jugendarbeit/mobilen Jugendarbeit
- ✓ Schaffung von Angeboten für Senioreninnen und Senioren
- ✓ Berücksichtigung von Menschen mit Beeinträchtigungen bei Planungen (Wegeführung, Zugänge zu öffentlichen Einrichtungen, Möglichkeit der Teilnahme bei Veranstaltungen)
- ✓ Erhalt/Unterstützung der ärztlichen Versorgung der Bürger\*innen
- ✓ Erhalt und Ausbau der ärztlichen Versorgung
- ✓ Berücksichtigung von Menschen mit Beeinträchtigungen bei allen Planungen (Wegeführung, Zugänge zu allen öffentlichen Einrichtungen, Möglichkeiten der Teilnahme bei Veranstaltungen).
- ✓ Schaffung von Umsetzungsformen im Ortsteil zum Pakt für Pflege mit Fördermittelbeantragung.

#### Maßnahmen

- ✓ Erweiterung/qualitativer Ausbau der Grundschule Glindow
- ✓ Bau des Bildungscampus der Hoffbauer-Stiftung mit KITA, Grundschule und weiterführende Schule am Standort Resi-Salomon-Str. und der Straße Am Schulcampus
- ✓ Schaffung sicherer und kindgerechter Schulwege
- ✓ Beratungsangebote für Familien, für Jugendliche
- ✓ Verbesserung/Qualifizierung der mobilen Jugendarbeit in Glindow durch Schaffung von Räumlichkeiten als Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche und regelmäßige Freizeitangebote auch an Wochenenden
- ✓ Pflege und Erhalt der Spielplätze im Ortsteil
- ✓ vielseitiges Sportangebot für alle Generationen (Mehrgenerationenanlagen oder Bewegungsparks)
- ✓ Beratungsangebote/-veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren
- ✓ Teilhabe von Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben durch regelmäßige Information durch den Ortsbeirat
- ✓ Schaffung von barrierefreien Zugängen zu öffentlichen Gebäuden (z.B. Museen, Ortsbeiratsraum, etc.) und Berücksichtigung bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- ✓ Unterstützung durch den Ortsbeirat und Vereine im Rahmen des Förderprogramms Pakt für Pflege zur Schaffung von Angeboten für Seniorinnen und Senioren

#### **Handlungsfeld VII: Kultur, Freizeit und Sport**

##### Leitziel

Glindow ist ein Ort für alle Menschen aller Generationen unabhängig ihrer Herkunft mit einem vielseitigem, niveauvollen Kultur-, Freizeit-, Spiel- und Sportsangebot.

Ob im Verein, in einer örtlichen Initiative, in einer politischen Partei oder in einem Ehrenamt – das bürgerliche Engagement ist ein tragendes Element unseres Gemeinwesens. Die weitere Vernetzung, auch über Vereinsstrukturen hinaus, soll das freiwillige Engagement Bürger und Bürgerinnen für den Ort, in dem sie leben, weiterentwickeln. Im Mittelpunkt steht die Beteiligung am öffentlichen Leben, ein generationenübergreifendes Miteinander für ein harmonisches Zusammenleben.

##### Umsetzungsstrategie

- ✓ Schaffung, Erneuerung und Erhöhung der Attraktivität von Begegnungsstätten und Aufenthaltsorten für Bürger und Bürgerinnen, insbesondere für Kinder und Jugendliche und für Senioreninnen und Senioren
- ✓ Schaffung von Freizeit- und Informationsangeboten für Kinder und Jugendliche sowie Senioren

- ✓ Der Glindower See – ein Ort für Erholung und Freizeit
- ✓ Förderung der Vereine sowie die Stärkung ihres Miteinanders für ein attraktives Leben im Ortsteil
- ✓ Unterstützung von Vereinen und Initiativen, Einzelpersonen und Institutionen in ihrem Engagement in allen Bereichen des Gemeinwesens, insbesondere des inklusiven Gemeinwesens
- ✓ Pflege der Partnerschaft mit der Stadt Rahden

#### Maßnahmen

- ✓ Schaffung eines sozial-, kulturellen Mehrzweckgebäudes für Ortsbeirat, Kinder, Jugendliche, Familie, Senioren und Vereine als Bürgerzentrum
- ✓ Gesprächs- /Informations- und Freizeitangebote für Jugendliche (z.B. Freizeitangebote am Freitagabend und am Wochenende) unter Einbeziehung des Jugendclub Werder/ der mobilen Jugendarbeit
- ✓ vielseitige Sportangebote und Freizeitangebote für alle (Mehrgenerationen- /Bewegungspark, Familiengrillplatz), z.B. Nutzung von Freiflächen unter Beachtung der die Sicherheitsbedürfnisse der unterschiedlichen Nutzungsgruppen zu schützen und um Nutzungskonflikte, Ordnungsstörungen und die Gefahren von Vandalismus zu vermeiden
- ✓ Erhöhung der Attraktivität und regelmäßige Pflege des Bolzplatzes im Mittelweg (Sitzbank, Papierkörbe)
- ✓ Pflege und Erhalt der Spielplätze
- ✓ Erhalt und Unterstützung des Strandbades Glindow
- ✓ keine weiteren/gegebenenfalls Verringerung der privaten Bootstege am Glindower See Erhalt und Pflege der öffentlichen Badestellen am Glindower See unter Beachtung der die Sicherheitsbedürfnisse der unterschiedlichen Nutzungsgruppen zu schützen und um Nutzungskonflikte, Ordnungsstörungen und die Gefahren von Vandalismus zu vermeiden
- ✓ Bau einer kleinen Bühne an der Festwiese am Jahnufer
- ✓ Baublütenfest auf den Obstplantagen – bessere Einbindung in das Gesamtfest
- ✓ Unterstützung des Kirsch- und Ziegelfestes als Dorffest unter Einbeziehung aller Vereine, Firmen, Handel- und Gewerbetreibende und Bürgerinnen und Bürger
- ✓ Durchführung des Wettbewerbs „Schönstes Anwesen“ durch den Ortsbeirat
- ✓ finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit, insbesondere der Jugendarbeit
- ✓ Digitale und persönliche Vernetzung der Vereine und ihrer Mitglieder und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten
- ✓ Pflege der Kontakte zur Stadt Rahden durch den Ortsbeirat
- ✓ Förderung und Unterstützung der Vereine bei der Pflege der Partnerschaft mit Vereinen der Stadt Rahden
- ✓ Förderung und Unterstützung des Jugendaustauschs zwischen der Partnerstadt Rahden und dem Ortsteil